Ein Schaufenster für die lokale Energiewende

Seit einigen Tagen ist der neue Webauftritt der Energiestadt Turbenthal online. Nach dem Motto «Tue Gutes und sprich darüber» wird das neue virtuelle Schaufenster über lokale Projekte berichten. Es ist zudem eine Informations- und Austauschplattform für die lokale Energiewende von und für TurbenthalerInnen.

Turbenthal – 2008 beantragte die Gemeinde Turbenthal den Beitritt zum Trägerverein Energiestadt, mit dem Ziel, Energiestadt zu werden. In den folgenden Jahren wurde eine Energiekommission gegründet und die Energiepolitik strukturiert und besser organisiert. Das Label Energiestadt erhalten Gemeinden, Städte oder auch Regionen, wenn sie mehr als 50 Prozent der möglichen Massnahmen realisiert oder beschlossen haben.

Ein Screenshot von der Webseite *Screenshot: zVg*

Turbenthal erhielt 2012 das Label

Das Engagement im Programm Energiestadt lohnt sich. Das ist ein wesentlicher Grund für den grossen Erfolg des Labels. Ein kluges Energiemanagement zahlt sich in Franken und Rappen aus. Ganz zu schweigen vom Imagegewinn und von den Vorteilen für das Standortmarketing. Energiestädte zeigen, dass sie an morgen denken. So ist auch Turbenthal Vorreiter für eine innovative Energiepolitik.

Nun ist Turbenthal schon seit drei Jahren Energiestadt und hat in dieser Zeit viele Projekte umgesetzt und diverse neue Projekte sind in Planung. So gingen beispielsweise 2012 zwei Photovoltaikanlagen der Gemeinde an das Netz. Die Anlagen auf dem Feuerwehrdepot und dem Gemeindehaus haben eine gemeinsame Leistung von 77 Kilowatt Peak und produzieren Strom für zirka 15 Haushalte. Auch setzen bereits viele Privatpersonen auf Sonnenenergie (Warmwasser und Photovoltaik).

Dank diversen Wärmeverbünden, die Grundwasserwärme oder Holzschnitzel nutzen, liegt der Anteil der erneuerbaren Wärme auf dem gesamten Gemeindegebiet schon bei weit über zehn Prozent. Laufend kommen neue Wärmeverbünde dazu. Das anfallende Grüngut wird bei Familie Lüssi energetisch genutzt oder zentral kompostiert. Weiter ist die Energiestadt Turbenthal Gründungsmitglied der Energieberatung Winterthur.

Die Energiewende läuft – machen Sie mit

Seit dem 1. Januar 2015 liefern die EKZ nur noch Strom aus erneuerbaren Quellen. Aus Turbenthalern Steckdosen kommt also kein Strom mehr aus Kohle- oder Atomkraftwerken. Somit hat sich beispielsweise die Umweltfreundlichkeit einer Strom verbrauchenden Wärmepumpe über Nacht massiv verbessert, ohne dass man es bemerkt hätte. Dieses Beispiel zeigt auf, wie wichtig es ist, zu informieren.

Und genau dies will die Energiekommission mit der neuen Webseite erreichen: informieren, was Turbenthaler alles für unsere Umwelt tun.

Projekte von nebenan

Die neue Webseite zeigt konkret auf, was TurbenthalerInnen alles anpacken und umsetzen. Es ist in erster Linie ein Informationsportal, soll Diskussionen anregen und motivieren, ein eigenes Projekt zu starten. Denn was gibt es Motivierenderes als ein positives Statement vom Nachbarn?

Lassen Sie sich überraschen, was die neue Webseite alles bietet und schauen Sie vorbei unter www.energiestadt-turbenthal.ch. Unter «Aktuelles» finden Sie die jeweils anstehenden Anlässe. So zum Beispiel den Anlass in der Grosshalle vom 21. November 2015 (siehe Box).

Stephan Meister,
Energiekommission Turbenthal

WIR SEHEN WEITER!

- Samstag, 21. November 2015
- Grosshalle Tösstal, Turbenthal
- 14 bis 17.30 Uhr (Türöffnung 13 Uhr)
- bitte mit ÖV anreisen
- Kinderbetreuung organisiert (kostenlos)
- Eintritt frei

Weitere Informationen gibt es unter:
www.energiestadt-turbenthal.ch

Ruedi Kälin, der lebenslustige Stadtführer *Foto: zVg*

In eine ganz andere Welt

Elf Personen aus der reformierten Kirchgemeinde Turbenthal reisten nach Zürich. Bei schönstem Wetter war das Ziel der «Soziale Stadtrundgang». Niemand konnte sich so recht vorstellen, was erwartet werden konnte.

Turbenthal – Am Hechtplatz warteten wir gespannt auf die Begleiter. Wir erkannten Ruedi Kälin und Peter Conrath sofort – nicht nur wegen den leuchtenden T-Shirts von Surprise. Ruedi war mit den langen grauen und verfilzten Haaren genau so, wie wir uns die Menschen von der Strasse vorstellten. Meistens wollen wir mit solchen Menschen nichts zu tun haben. Die beiden Begleiter strahlten aber sofort eine Fröhlichkeit aus, die ansteckend wirkte.

Das erste Ziel war das Haus zur Heimat. Dort stiegen wir ganz auf das Dach. Von der Dachterrasse hatten wir einen wunderbaren Blick auf den See, die vielen kleinen anderen Dachterrassen, das Grossmüns-

weiter, wieder auf die andere Seite der Limmat. Peter wollte uns den Würstchenstand zeigen, bei dem er mal gearbeitet hat. Auch hier konnte er uns wieder spannende Geschichten aus seinem Leben erzählen. Ruedi wusste auch hier eine Verbindung zu seinen grossen Leidenschaften: dem Eishockey und dem Fussball. Er träumt immer noch von den vergangenen Zeiten als Torhüter.

Als Nächstes besuchten wir ein unscheinbares, altes Haus im Niederdorf. Dort im ersten Stock ist die Gassenküche von Zürich untergebracht. Dieses Lokal wird durch die meisten Passanten nicht beachtet, aber Ruedi und Peter konnten auch